

Sassan der Seiler.

Es lebten einst in Bagdad zwei Freunde. Der eine hieß Saadi, der andere Saad. Saadi, der gewaltig reich war, behauptete, alles Glück in der Welt beruhe auf dem Besitz großer Reichthümer, wodurch man in den Stand gesetzt werde, von jedermann unabhängig zu werden. Saad jedoch war anderer Ansicht. Er behauptete, der Mensch müsse sein Glück auf die Tugend gründen und dürfe sich um die Güter der Welt nur insofern bekümmern, als sie ihm zur Befriedigung seiner Bedürfnisse dienlich seien. Sie hatten nie einen Streit untereinander gehabt, außer über diesen einzigen Punkt.

Eines Tages, als sie sich über einen ähnlichen Gegenstand besprachen, behauptete Saadi, die Armen seien nur deswegen arm, weil sie nie eine Geldsumme zusammenbringen könnten, die groß genug wäre, bei verständiger Anlegung in einem Geschäfte sie aus ihrem Elend zu ziehen.

Saad war mit diesem Satze Saadis nicht einverstanden. „Das Mittel, das du vorschlägst,“ sagte er, „einen Armen reich zu machen, scheint mir durchaus nicht so zuverlässig, wie du glaubst. Jedenfalls ist es ebenso wahrscheinlich, daß ein Armer durch jedes andere Mittel reich werden kann als gerade durch eine Summe Geldes.“

„Saad,“ antwortete Saadi, „ich sehe wohl, daß ich nichts ausrichte, wenn ich auch noch so beharrlich meine Meinung gegen die deinige verteidige. Um dich aber zu überführen, will ich selbst einen Versuch machen, und zum Beispiel eine Summe, die ich für hinlänglich halte, einem jener Handwerker schenken, die, von Haus aus arm, von ihrem täglichen Verdienste leben.“

Nun traf es sich, daß die beiden Freunde auf ihrem Spaziergange einen Seiler trafen, dessen ganzer Anzug leicht schließen ließ, daß er sehr arm sein mußte.

Saad, der sich an Saadis Versprechen erinnerte, sagte zu ihm: